



Landwirtschaftliches Zentrum

für Rinderhaltung, Grünlandwirtschaft, Milchwirtschaft, Wild und Fischerei

Land unter – Tipps zur Konservierung überschwemmter / vernässter Flächen bzw. überständigen Futters

Aufgrund der diesjährigen Wetterverhältnisse mit Dauerregen und teilweise auch Überschwemmungen konnten viele Bestände in Baden-Württemberg nicht zum optimalen Schnittzeitpunkt siliert werden.

Je nach kommenden Witterungsverhältnissen ist auch die Heugewinnung eine gute Lösung zur Nutzung dieser Aufwüchse. So kann die schwierige Silierung umgangen werden und das Futter kann als Strukturlieferant in den Rationen verwendet werden.

1. Überschwemmte Flächen

Überschwemmte Flächen können gegebenenfalls mit unerwünschten Stoffen kontaminiert sein. Nach der Futtermittelhygiene-VO muss bei Verdacht eine Risikobewertung durchgeführt werden. Für solche Flächen ist dann eine alternative Verwertung zu finden.

Fand die Überschwemmung mit unbedenklichem Wasser statt, so ist wie bei den vernässten Flächen zu verfahren.

2. Vernässte Flächen bzw. überständiges Futter

In überständigem Futter steigen die Anteile an ADF/NDF (Gerüstsubstanzen) deutlich an und es ist mit einem vergleichsweise geringen Zuckergehalt zu rechnen. Der Eiweißgehalt ist ebenfalls als unbefriedigend einzustufen. Außerdem ist aufgrund der Regenfälle bzw. auf vernässten Flächen mit einem hohen Rohaschegehalt zu rechnen, dies wirkt beim Silieren der gewünschten raschen Ansäuerung entgegen. Grundsätzlich ist ein geringer Futterwert v.a. in Bezug auf Energie und Eiweiß zu erwarten. Insgesamt ist die Siliereignung des Aufwuchses deutlich erschwert.

Um die Grünlandnarbe zu schonen sollten die Bestände vor der Ernte abgetrocknet sein. Der Schnitt sollte möglichst hoch (8-10 cm) erfolgen, soweit die Bestände dies in Bezug auf Lager beim Aufwuchs zulassen. Außerdem verbessert dies die hygienische Beschaffenheit und außerdem noch den Nachwuchs des Folgeaufwuchses.

Grundsätzlich ist auch der Einsatz eines Siliermittels in Erwägung zu ziehen, wobei Siliermittel mit dem DLG-Gütezeichen bevorzugt werden sollten. Die Salzverbindungen der entsprechenden chemischen Mittel sind weniger korrosiv. Die Herstellerangaben bezüglich Dosierung und Verteilung/Anwendung sind peinlichst genau zu beachten, da sonst der gewünschte Erfolg nicht erzielt werden kann.

Tipp: Eine Auflistung der Siliermittel mit dem DLG-Gütezeichen findet sich unter www.guetezeichen.de. Oben rechts auf die grünen Zahlen klicken und die Mittel werden entsprechend des erbrachten Wirkungsnachweises in den verschiedenen

Kategorien sortiert.

In Abhängigkeit des zu erreichenden TM-Gehaltes können folgende Maßnahmen empfohlen werden:

a) TM-Gehalt unter 30 %

Kann das Futter nur zu Nass einsiliert werden, so ist mit erheblichen Nährstoffverlusten über den Gärtsaft zu rechnen. Nass in Kombination mit einem hohen Verschmutzungsgrad erhöht das Risiko einer Buttersäuregärung. Hier kann der Einsatz eines chemischen Siliermittels der DLG WR 1a (schwer silierbares Futter) oder DLG WR 5 (Verhinderung der Vermehrung von Clostridien) sinnvoll sein. In Frage kommen Mittel auf der Basis von Ameisensäure, Hexamethylentetramin (HMT), Nitrit, Sulfit bzw. Bisulfit.

b) TM-Gehalt 30-40 (45) %

Eine gute Silage muss über genügend Zucker verfügen, den die Milchsäurebakterien möglichst rasch in Milchsäure umwandeln, so dass Gärtschädlinge unterdrückt werden. Bei überstündigem Futter ist dies nicht mehr im notwendigen Umfang gegeben. Je höher der TM-Gehalt des Siliergutes ist, desto wichtiger wird aufgrund der zunehmend schwereren Verdichtung der passende Vorschub. Die Häcksellänge sollte möglichst verringert werden und es sind nur noch dünne Schichten Futter fest zu fahren.

Um Fehlgärungen zu vermeiden, die den Futterwert noch weiter herabsetzen würden, stehen folgende Möglichkeiten offen:

Zugabe von Melasse + MSB

Wenn die technischen Voraussetzungen erfüllt sind, so kann über die Zugabe von 20-50 kg Melasse/t Futter in Kombination mit homofermentativen Milchsäurebakterien (MSB_{homo}) die gewünschte rasche Ansäuerung erzielt werden. Voraussetzung ist neben einer optimalen Verdichtung ein genügend hoher Vorschub (> 2,5 m pro Woche im Sommer / > 1,5 m pro Woche im Winter), da durch die Zugabe von MSB_{homo} mit einem niedrigeren Gehalt an Essigsäure zu rechnen ist. Essigsäure ist ein Schutz gegen Hefen, die die gefürchtete Nacherwärmung hervorrufen können.

Denkbar wäre auch die Kombination von homo- und heterofermentativen MSB, aber auch hier sollte aufgrund des zu erwartenden Zuckermangels Melasse zu dosiert werden. Eine Gärdauer von > 8 Wochen ist dann zwingend einzuhalten.

Zugabe chemischen Siliermitteln

Chemische SM können auch in diesem TM-Bereich wirkungsvoll Gärtschädlinge unterdrücken (siehe oben).

c) TM-Gehalt über 45 (50) %

Mit zunehmendem TM-Gehalt wird die Verdichtung im Silo erschwert und es steigt das Risiko der Nacherwärmung und Schimmelbildung bei der Entnahme. Je höher die TM, desto weniger erfolgt die Konservierung aufgrund der Ansäuerung, sondern nur noch über Luftabschluss.

Ballensilage

Eine gute Möglichkeit der Konservierung von überständigem Futter ist Gärheu als Ballensilage. So können auch gut Restflächen konserviert werden. Hier ist auf eine hohe Verdichtung und gute Folienqualität zu achten. Je sperriger das Futter, desto mehr Folienlagen sind notwendig, um den Luftabschluss zu gewährleisten (6 – 8 Lagen).

Zugabe chemischen Siliermitteln

MSB kommen ab 50 % TM an ihre natürliche Einsatzgrenze. Daher sind chemische Mittel auf der Basis von Propion-, Benzoe-, Sorbin- oder Essigsäurebasis auszuwählen.



Autorin: Annette Jilg